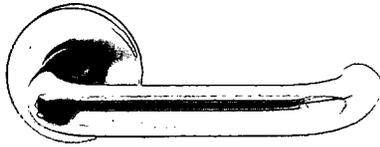
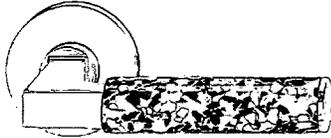


Welcher Klinken-Typ sind Sie?

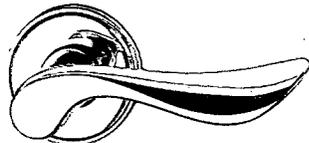
Achtung: Auch eine Türklinke ist Ausdruck Ihrer Persönlichkeit. Greifen Sie lieber gleich zu FSB.



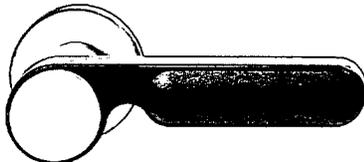
Klinke: FSB 1146/Design anonym
Typ: Selbstbewußte(r) Manager(in)



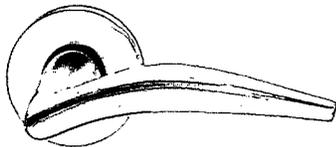
Klinke: FSB 1102/Design A. Mendini
Typ: Karriereorientierte(r) Aufsteiger(in)



Klinke: FSB 1020/Design J. Potente
Typ: Erfolgreiche(r) Geschäftsmann/frau



Klinke: FSB 1138/Design D. Rams
Typ: Vernunftbetonte(r) Freiberufler(in)



Klinke: FSB 1057/Design J. Roth
Typ: Ordnungsliebende(r) Staatsdiener(in)



Klinke: FSB 1104/Design M. Botta
Typ: Eigenwillige(r) Künstler(in)

FSB

Einen handlichen Farbprospekt mit unseren 35 schönsten Klinken erhalten Sie kostenlos von FSB, Postfach 14 40, 3492 Brakel. Oder rufen Sie einfach diese Nummer an: (0 52 72) 6 08 - 320.

GESTORBEN

Franz Böckle, 70. Die Bedeutung des Schweizer Priesters und Bonner Professors für Moraltheologie ist eng verknüpft mit der Einführung der Antibabypille in der Bundesrepublik Anfang der sechziger Jahre. Während der Papst das Hormonpräparat sogleich als wider-natürlich und sündhaft verdamnte wie alle anderen Arten künstlicher Empfängnisverhütung, lehrte der Moraltheologe, künstliche Empfängnisverhütung gehöre zur Natur des Menschen und könne unter Umständen geradezu geboten sein. Mit den Prinzipien von Vernunft und Liebe ging er später auch an die neuen Probleme der Fortpflanzungsmedizin und Gentechnik. Papst und Bischöfe ließen den in der Form stets verbindlichen Theologen selbst ungeschoren, verhinderten jedoch nahezu syste-



matisch, daß Böckle-Schüler auf frei gewordene Uni-Lehrstühle nachrücken konnten. Nicht zuletzt dieser heimliche Krieg führte auch bei Böckle in den letzten Jahren zu schärferer Kirchen-Kritik. So gehörte er Anfang 1989 zu den Mitinitiatoren der sogenannten Kölner Erklärung, einem weltweit beachteten Theologen-Protest gegen päpstliche und bischöfliche Bevormundung. Interne Äußerungen Böckles aus seinen letzten Lebensmonaten zeigen, daß Böckles Hierarchie-Kritik in schwere Verbitterung umgeschlagen war. Böckle starb am vergangenen Montag im Schweizer Kanton Glarus an Krebs.

Fritz Martini, 81. Die Schriften des Chronisten bürgerlicher Prosa stehen feierlich in fast jedem gutbürgerlichen Bücherschrank – zumindest seine „Deutsche Literaturgeschichte“ (1949). Das passagenweise recht wolkige Werk hat die wechselnden Moden und Methoden erstaunlich stabil überstanden. Zur Zeit wird die 19. Auflage gehandelt, es gibt sogar eine Übersetzung ins Japanische. Der Autor war kaum weniger beständig: Er wurde in der Nazizeit, mit der seine Arbeit über „Germanische Heldensage“ (1935) ziemlich konform ging, promoviert und habilitiert, von 1943 an harnte der Universitätsprofessor zeitlebens in Stuttgart aus. Der von seinen Studenten als Vaterfigur, auch als unterhaltsamer Schüttelreimer aner-

kannte Pfeifenraucher und Raabe-Spezialist publizierte 1962 das Standardwerk „Deutsche Literatur im bürgerlichen Realismus 1848 – 1898“. Trotz oder wegen seines schlichten Konzepts, jede Dichtung als Spiegel ihrer Zeit zu lesen, blieb dieses Buch bis heute brauchbar. Fritz Martini starb am vorvergangenen Donnerstag in Stuttgart.



Julius Grant, 89. Nachdem der britische Wissenschaftler sechs Seiten der 1983 im *Stern* veröffentlichten „Hitler-Tagebücher“ an den Ecken angefeuchtet und analysiert hatte, stand für ihn fest: Diese Tagebücher sind gefälscht. Der in vielen internationalen Gerichtssälen gefragte forensische Chemiker fand binnen kürzester Zeit heraus, daß die Blätter aus gewöhnlichem, sauberem und hochwertigem Recyclingpapier bestanden und die zur Herstellung notwendige Chemikalie erst nach dem Zweiten Weltkrieg verwendet wurde. „Hätte man mir die Bücher früher gebracht, so wäre manchen Leuten eine Menge Ärger erspart geblieben“, sinnierte Grant später. Aber einen ähnlichen Fall hatte er schon einmal erlebt, als er 1967 die Tagebücher Mussolinis als unecht enttarnte, obwohl der einzige überlebende Sohn des Diktators sie bereits für echt erklärt hatte. Der Autor zahlreicher wissenschaftlicher Werke erfand während des Krieges fälschbares Papier für Geheimagenten, Fälschungssichere Bezugsscheinhefte und Geheimtinten. Er entlarvte berühmte Gemälde als Fälschungen und wurde 1987 als Experte für Handschriften im Prozeß gegen John Demjanjuk in Jerusalem hinzugezogen. Julius Grant starb am vorvergangenen Freitag.

URTEIL

Gertrude Rowell, 55, vor dem Landgericht München unter anderem wegen Freiheitsberaubungen und Mißhandlungen Schutzbefohlener angeklagte ehemalige Leiterin des Altenheims St. Martin in Garmisch-Partenkirchen (SPIEGEL 28/1991), wurde am vergangenen Donnerstag zu 5000 Mark Geldstrafe verurteilt, weil sie einen 87jährigen Heimbewohner geohrfeigt hat. In allen anderen Punkten erging Freispruch. Die Aufklärung der Vorwürfe sei nur unvollständig gelungen, erklärte das Gericht. So könne die Fesselung alter Leute Freiheitsberaubung, aber auch zur Behebung eines Notstands erforderlich sein. Bereits die Anklage hatte auf die Verantwortung des Gesetzgebers hingewiesen. Für den Betrieb eines Altenheims sei kein besonderer Befähigungsnachweis erforderlich.